

## Nix für Ungut

Admont 1938 -1945. Lebensspuren heute  
Portraits. Erinnerungen. Plätze.  
Eine Fotoausstellung von Felicitas Kruse

**Nix für Ungut** ist eine Spurensuche zu den Geschehnissen in der Zeit von 1938-1945 in Admont, einem exemplarischen Ort in Österreich.

Nix für Ungut sind Portraits von Opfern, Tätern und Mitläufern des Nationalsozialismus, und sind Gespräche über ihre Erinnerungen und Erfahrungen. Es ist das Schweigen und Reden einer Generation. Nationalsozialismus und Holocaust sind in Österreich, so wie in Deutschland Familiengeschichte. Die Gesichter der Portraitierten widerspiegeln die Normalität einer Zeit, die jenseits jeder Normalität war. Nix für Ungut sind aber auch Aufnahmen von Plätzen und Orten in Admont, deren Bedeutung während des Nationalsozialismus heute verdrängt, verschüttet oder einfach vergessen sind.

Nix für Ungut fördert bewusst keine Sensationsgeschichten zutage. Es ist eine Ausstellung die jenseits der Täter-Opfer-Diskussion steht. Das ist eine andere, möglicherweise fruchtbarere, keineswegs aber mildere Sicht auf die Zeit des Nationalsozialismus. Nix für Ungut ist eine Suche nach der Geschichte eines Ortes und seiner BewohnerInnen, die Suche nach dem Alltäglichen und nicht nach dem Besondern. Es ist das Alltägliche, das uns prägt.

**Felicitas Kruse**, geboren 1975, ist im steirischen Ennstal in Liezen/Österreich aufgewachsen. Nach der Matura erste Versuche in Wien als Fotografin mit Musikerportraits – 1996 Ausstellung im Porgy und Bess in Wien. Besuch der Schule für künstlerische Fotografie bei Friedl Kubelka. Darüber hinaus bekam sie viele künstlerische Impulse durch Wolfgang Tilmans, Nick Waplington und Herlinde Kölbl. Beginn der Arbeit „Schieß gut, aber freu dich nicht!“ ÖsterreicherInnen im Spanischen Bürgerkrieg 1936-1939, Portraits und Interviews. 1998 Ausstellung in der Österreichischen Nationalbibliothek und Publikation im Haymon Verlag, Innsbruck unter dem gleichnamigen Titel. Von 1999-2005 freie Pressefotografin für die Wiener Stadtzeitung „Falter“ von 2002-2005 für medianet. Die Publikation „Der Wiener Fasching“ erscheint als Auftrag von der Tageszeitung „Die Presse“ 2001 im Verlag Holzhausen. Preisträgerin des Heinrich Sussmann Stipendiums. 2003 erscheint „Sercavan. Bei meinen Augen“ Ein Fotoessay über die Lebenswege einer kurdischen Familie im Verlag Christian Brandstätter. 2004 Einzelausstellung in der Neuen Galerie Graz mit dem gleichnamigen Titel, die von der Presse begeistert besprochen wird. 2004 Ausstellung „Schieß gut aber freu dich nicht! In der Universität Innsbruck, Ausstellungsraum. 2005-2006 „Made for Admont“ Ein Artist in Residence Programm vom Museum für Gegenwartskunst im Stift Admont/Steiermark. Preisträgerin der Anni und Heinrich Sussmann Stiftung/Wien.